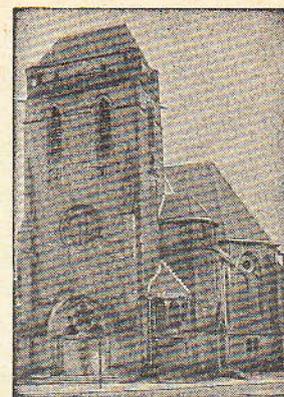


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 12

Dezember

1964

Monatsspruch für Dezember 1964:

Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten;
ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten.

Jesaja 65, Vers 1

Das ganze Evangelium liegt in diesem Prophetenwort: Gott macht sich auf zu seiner Menschheit, um allen Menschenkindern ohne Unterschied nahe zu sein.

Da sind zunächst alle die, die auf ihn warten. Ihre Zahl weiß niemand. Aber ihr Leben ist erfüllt von der großen Sehnsucht nach seiner Nähe. Zu ihnen wird er kommen, das ist ganz gewiß. Sie sollen nicht vergeblich gewartet haben.

Und dann sind da alle, die ihn suchen. Gern wüßte man, wie viele es sein mögen. Gott läßt

sich nicht nur suchen, so sehr er die Eiferer um seinetwillen liebt; er läßt sich auch finden. Er kommt entgegen und geht entgegen; niemandem geht er aus dem Wege. Er läßt sich nicht übersehen; er macht sich bemerkbar.

Es gibt aber auch solche, die weder erwarten noch suchen. Er geht an ihnen nicht vorüber. Die sich selbst ausschließen, die hat der Herr längst in sein Herz geschlossen. Ob wir nach ihm fragen oder nicht, er ist und bleibt die Antwort auf jedes Leben. Und er versagt sich nicht.



Unser Glaube lebt von diesem Evangelium im Blick auf die Welt und unsere Hoffnung für sie: Gott ist mit ihr noch nicht am Ende. Und mit mir fängt er sogar neu an: er begegnet mir in den Stunden des Alleingangs und gegen alle meine Bedenken und Gewissensnöte.

Weihnachten ist mit viel Ballast beladen; er besteht nicht nur aus pflichtmäßigen Äußerlichkeiten. Viel Gedankenfracht muß bewegt werden; es dauert lange, bis sie aus dem Weg geräumt ist. In der Regel werden wir daran müde.

Oder werden wir doch zum Fest dankbar sagen können: „Es ist so wunderbar. Heute habe ich den Himmel wie die Erde wiederbekommen, als ich lernte, an die unverdiente Gnade zu glauben. Jetzt steht der Himmel offen über mir, und ich will nie mehr mit Gott zürnen, nur danken. Und als ich das mit der Vergebung der Sünden begriffen hatte, habe ich auch Frieden auf Erden bekommen.“ Das ist das Herz aller Dinge. Es ist die Mitte des Evangeliums.

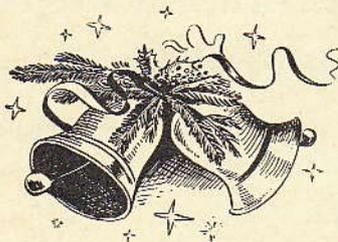
Fuchs

Stimmen der Väter zum Kommen des Herrn

Das Wunder der Geburt Christi

Ein neues Wunder hat Gott unter den Erdenbewohnern gewirkt: Der den Himmel mit seiner Spanne mißt, liegt in der Krippe nur eine Spanne groß. Der das Meer mit seiner hohlen Hand faßt, dessen Geburt erfolgte in einer Höhle. Der Himmel ist voll seiner Herrlichkeit, und die Krippe ist voll seines Glanzes. Moses wünschte die Herrlichkeit Gottes zu sehen, vermochte aber nicht so zu sehen, wie er wünschte. Er mag heute kommen und ihn sehen, denn er liegt in seiner Krippe in Windeln. Damals wagte es kein Mensch zu hoffen, er könne Gott sehen und am Leben bleiben; heute sind alle, die ihn gesehen haben, vom zweiten Tod zum Leben erstanden. . . Groß ist das Wunder, das auf unserer Erde geschah: daß der Herr des Alls auf sie herabstieg, Gott Mensch ward, der Alte ein Kind ward. Der Herr machte sich den Knechten gleich, der Sohn des Königs ward wie ein Irrer. Das allerhöchste Wesen erniedrigte sich und ward in unserer Natur geboren; und was seiner Natur fremd war, nahm er auf sich um unser willen. Wer sollte nicht gern dem Wunder lauschen, daß Gott sich herabließ, geboren zu werden? Wer sollte nicht erstaunen, wenn er sieht, daß der Herr der Engel geboren ward? Glaube das ohne Grübeln und sei überzeugt, daß es sich in Wahrheit so verhält.

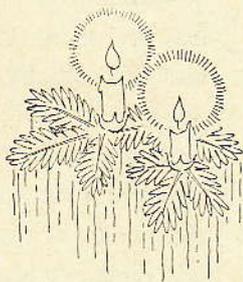
Aus: Ephraem, der Syrer — Hymnus auf die Geburt Christi.



Die Krippe in Bethlehem

O, möchte es mir gestattet sein, jene Krippe zu sehen, in welcher der Herr einst lag! Jetzt haben wir Christen ehrenhalber die aus Lehm gefertigte Krippe entfernt und durch eine silberne ersetzt. Aber für mich ist jene, die man fortgeschafft hat, wertvoller. Die Heidenwelt erwirbt Gold und Silber; der christliche Glaube verdient jene Lehmkippe. Der in dieser Krippe geboren ist, verschmäh't Gold und Silber. Ich verachte nicht jene, die der Ehre wegen die silberne Krippe aufgestellt haben, wie ich auch jene nicht verachte, die für den Tempel goldene Gefäße anfertigt haben. Aber ich bewundere den Herrn, der, obwohl Weltenschöpfer, nicht zwischen Gold und Silber, sondern auf Lehm geboren wurde.

Aus Hieronymus: Homilie über die Geburt des Herrn.



Der Segen der Menschwerdung Gottes

Christus will dein Bruder sein,
so will Gott dein Vater sein,
so müssen auch alle Engel deine Freunde sein;
es müssen lachen und sich mit dir freuen
Sonne, Mond und Sterne.
Die Hölle muß ganz und gar zugeschlossen sein
und muß nichts anderes da sein
als der väterliche und gnädige Wille Gottes.

Es ist ja ein großer Trost für uns,
daß die göttliche Majestät sich ins Fleisch gibt
und Fleisch wird.
Wessen kann man sich nicht versehen zu einem Gott,
der solches tut!
Gewißlich, wenn man dem glaubte,
das Herz zersprang einem in tausend Stücke.

Martin Luther

Die weltweite Sendung des Gottesohnes

O du fröhliche,
o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren,
freue dich,
freue dich, o Christenheit!

Johannes Daniel Falk 1768 — 1826

Rund um die Lutherkirche

Auf der Bank der Alten

Wir Alten, die wir zwar viel Zeit, aber nicht immer die Kraft haben zu weiteren Wegen, wünschen uns ja jedes Jahr einen recht schönen langen Herbst, damit wir doch auch an der Luft sein können und die Sonne genießen, denn der Winter ist noch lang genug. Und kommen einmal im Sommer kühle, windige Tage: der Blick auf die Weite des Himmels mit den ziehenden Wolken ist auch schön. Die Bänke sind im Oktober noch zu manchen Stunden des Tages voll besetzt: Männer und Frauen. Meist sind es zwar Menschen im biblischen Alter. Aber auch junge Leute haben ihr Recht auf diese Bänke. Junge Mädchen kommen schnell einmal in ihrer knappen Mittagspause hierher, um ihr Gesicht der Sonne entgegenzuhalten; sie sind nicht darauf aus, sich zu unterhalten, nur ruhen, ruhen wollen sie, damit nachher das Getriebe ihres Berufes weitergehen kann. Die jungen Glasreiniger und andere Berufstätige, die gerade in der Nähe arbeiten, verzehren auf der Bank ihr Brot. Manche haben sich schnell an der Lutherkirche, wo es ja so viele gute Geschäfte gibt, Früchte oder ein Stück Kuchen gekauft, das sie hier mit Genuß und in Ruhe verzehren.

Manchmal auf einem Einholgange setze ich mich ein paar Augenblicke auf die bequeme Mauer der Berufsschule und sehe zu unsren Bänken hinüber und freue mich, wenn sie so voll besetzt sind und die Köpfe der Frauen sich zueinanderneigen und anscheinend so recht gemütlich und lebhaft plaudern. Nicht alle Köpfe sind weißhaarig, aber doch die meisten, und die Ausruhenden dort sitzen wie die Schwalben auf der Telegraphenleitung, so kommt mir unwillkürlich jener Ausdruck: Bank der Alten. Wenn es voll ist, hat es sich eingebürgert, daß die Männer auf der einen, die Frauen auf der anderen Bank sitzen. Vielleicht lieben die Männer noch mehr die Ruhe, die Frauen aber wollen gern ein Wort loswerden. Aber auch die Männer treffen sich hier offensichtlich gern mit alten Kameraden. Unter den Frauen gibt es Stammgäste und Laufkunden. Einige Hausfrauen haben ja nicht lange Zeit. Sie kommen kurz zwischen zwei Hausarbeiten, denn sie haben noch Pflichten zuhause. Oder eine Oma kommt kurz bevor ihre Enkelkinder aus der Schule kommen. Sie müssen hier vorbei und wollen ihre Großmutter hier abholen. Einige Leseratten (die gibt es auch unter älteren Leuten) warten hier ihre Zeit ab, bis die Städtische Bücherei am Damm geöffnet hat und holen dann ihre Bücher. Die Stammgäste kommen meist früh und bleiben, solange das Wetter es ihnen erlaubt. Sie lesen auch wohl hier in Ruhe ihre Zeitung oder stricken ein Endchen an ihrem Strumpf. Andere, auf die zuhause niemand mehr wartet, die auch vielleicht nicht kochen können in ihrem Zimmer, machen sich von hier aus auf den Weg zu ihrem Mittagstisch. Die Rüstigsten wollen noch einen Gang durch den Welfengarten machen, den wir ja jetzt so bequem vom Moore aus erreichen können. Sie entfernen sich in kleinen Gruppen. Man kann sicher sein: wenn das Wetter beständig bleibt, so füllt sich wieder der Platz am Nachmittag. Manche verabreden sich gleich mit ihren Banknachbarinnen.

Gewöhnlich ist die Stimmung friedlich, obwohl es natürlich auch Meinungsverschiedenheiten gibt, so z. B., wenn jemand zum soundsovielten Male erzählen will, wie greulich sich wieder die Wohnungsinhaberin gegen die Untermieterin (oder umgekehrt) benommen hat. Gewiß, es muß ja herunter von der Seele, aber immer wieder die Geduld aller andern auf die Probe stellen? Muß das sein? Und hilft das der Bekümmerten, loszukommen von ihrem alltäglichen Ärger? Da sagt schon eine das rechte Wort: Wissen Sie, Frau Nachbarin, es gibt so einen Schnack von dem Mann, dessen Ehefrau ihm immer, wenn er ermüdet nach Hause kam, alles Unangenehme des Tages erzählen wollte. Er sagte kurz, aber nicht unfreundlich: Liebe Frau, recht haste, aber schweigen mußte! So geht es uns auch hier: Es ist solch ein schöner Tag, den wollen wir uns doch nicht selber verderben, sondern so recht von Herzen genießen hier auf der „Bank der Alten“. Kommen Sie, wir gehen noch ein bißchen durch den Welfengarten! Alle müssen schmunzeln bei

dem Schnack, denn für eine witzige Rede haben die Nordstädter Verständnis. Und schon ist der Friede wiederhergestellt.

An diesem Tage bleibe ich schließlich allein übrig auf der Bank. Ach, allein zu sein ist auch schön! Ich bin allein mit meinen Gedanken und den Tauben. Ich schaue nach ihnen, die schon die ganze Zeit auf den Gesimsen sitzen. Auf einmal erheben sich alle — es sind bestimmt 40 bis 50 — wie auf Verabredung, fliegen eine flotte Runde über unserem Rasenplatz und landen dann alle auf engstem Raum an der kleinen Eiche, an deren Fuß immer die Körner ausgestreut liegen. (Wer streut sie eigentlich?) Sie picken friedlich, ohne einander anzustoßen, fliegen alle gleichzeitig auf, machen noch einige Runden und brausen zum Gesims zurück. Graugrün schillert ihr Gefieder beim raschen Flug! Merkwürdig, wie einig sie sich sind! Sie wollen alle dasselbe. Das Picken geschah jetzt ganz nebensächlich: der Flug war ihr gemeinsames Werk, das sie gestalten wollten. Sind das dieselben Tauben wie sonst beim Fressen?! Ich beginne zu begreifen, daß die Taube wohl wegen anderer guter Eigenschaften zu solch hohem Vorbild geworden ist, daß sie seit vielen Jahrhunderten schon als christliches Sinnbild gilt. Aber ich sollte es noch besser begreifen. Wie sie so mit ausgebreiteten Schwingen dahinschweben, entdecke ich unter den vielen grauen Tauben eine einzige Weiße! Sie sieht besonders gut aus in der grauen Schar und sie fällt ja auch auf! Wie schön, daß wir unter unseren Tauben doch eine richtige „Symboltaube“ haben! Weiß ist ja die Farbe der Unschuld, der Reinheit, der Unberührtheit. Daher sehen wir auf so vielen Bildern der frühen Kirche schon die weiße Taube, die mit Gott in besonderem Zusammenhang steht und „heilig“ bedeutet.

Als Jesus sich durch Johannes im Jordan taufen ließ, da bekennt sich Gott doch durch eine Taube zu seinem Sohn. So ward die Taube mit dem weißen Gefieder zum Sinnbild des Heiligen Geistes. Wir erinnern uns auch z. B. an den Dürerschen Holzschnitt aus dem Marienleben: der Engel der Verkündigung ist zu Maria getreten, die Taube mit ausgebreiteten Schwingen schwebt über ihrem Haupte. Eine so große Helligkeit geht von der Taube aus, daß wir spüren: ein Stück vom Himmel ist herabgekommen. Gott selbst, der oben in den Wolken zu sehen ist, hat seinen Geist sichtbar gemacht in der strahlend hellen Taube. Es geht eine große Stille von dieser Szene aus. Alles Große wird ja in der Stille. Und hier will uns Dürer etwas verständlich machen, was sonst schwer zu verstehen ist: „... empfangen von dem Heiligen Geiste...!“

Und schon im Alten Testament hören wir von der Taube. Als Noah mit seiner Arche auf der schon sinkenden Flut dahinfährt, da ist die Taube — nicht der Rabe, nicht die Schwalbe — der Bote Gottes, durch den er dem Noah mitteilt, daß der Zorn Gottes, das ist die große Flut, aufhört. Denn die Taube kommt mit dem Friedenszeichen, dem Ölblatt, im Schnabel zur Arche zurück. Die Taube mit dem Ölzweig ist das Zeichen des Friedens mit Gott. Gott selber hat den ersten Schritt zur Versöhnung getan.

Und so rundet sich der Kreis: was uns drinnen im Gotteshaus gelehrt wird, nämlich, daß Gott uns allen zuerst die Hand zur Versöhnung bietet, auch nach einem sehr großen Zorn, dem können wir noch einmal nachsinnen hier draußen auf der Bank der Alten.

Das Wetter erlaubt uns jetzt nicht, auf den Bänken zu sitzen. Im Advent und zu Weihnachten ist uns die warme Stube lieber. Dort suchen Sie, liebe Leser, meine herzlichen Grüße im Weihnachtsmonat. Ihre Martha Henke

Mitteilungen aus dem Gemeindeleben

1. Hausabendmahlsfeiern

Im Weihnachtsmonat ist das Angebot an Gottesdiensten und Zusammenkünften außerordentlich groß. Wir freuen uns, daß wir soviel anbieten können und rechnen damit, daß davon reichlich Gebrauch gemacht wird. Selbstverständlich werden wir auch all denen, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können und einen entsprechenden Wunsch äußern, kurz vor dem Fest einen Gruß der Gemeinde ins Haus bringen. Wir sind aber auch bereit, das Heilige Abendmahl in den Häusern zu feiern mit denen, die Frieden mit Gott suchen und auf die Teilnahme am Heiligen Mahl längere Zeit haben verzichten müssen. Bitte, melden Sie sich zeitig bei Ihrem zuständigen Pastoren. Wir freuen uns, wenn Sie uns rufen.

2. Heiligabend

Der Heilige Abend ist für uns wie selbstverständlich mit einem Besuch unserer Kirche verbunden. Die Christmette in der Nacht um 23.30 Uhr bietet sich besonders für alle die an, die Ruhe und Frieden suchen. Es läßt sich kein schönerer Abschluß des Heiligen Abends denken als die Teilnahme an diesem Gottesdienst, dem sich die Feier des Heiligen Abendmahls anschließt.

3. Werbung für kirchliche Blätter

Es sind in den letzten Wochen wieder Werber durch unsere Gemeinde gegangen und haben für übergemeindliche kirchliche Blätter neue Bezüge gesucht. Manch einer hat eine Bestellung unterschrieben und erst hinterher festgestellt, daß der Preis höher liegt als zunächst angenommen und daß die Bestellung gleich für ein ganzes Jahr gilt. Wie haben niemanden mit dieser Werbung beauftragt, noch sind wir vorher in Kenntnis gesetzt worden. Wir bitten sehr herzlich unsere lieben und verehrten älteren Gemeindeglieder, die nötige Vorsicht und Umsicht walten zu lassen bei einer solchen Bestellung.

4. Standmikrofon

Seit kurzem sind wir im Besitz eines Standmikrofons, das in erster Linie seinen Platz vor dem Altar haben soll, um bei den Trauungen den Besuchern im Kirchenschiff ein Mithören zu ermöglichen. Es wird hoffentlich bald so weit sein, daß es gebrauchsfertig dasteht.

5. Weihnachtsmusik

Die Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz führt unser Kirchenchor zusammen mit dem Chor der Klosterkirche Marienwerder am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 20 Uhr in unserer Kirche auf. Es ist der Sonnabend vor dem zweiten Advent.

Heinrich Schütz hat diesem späten Werk ursprünglich einen sehr viel ausführlicheren Titel gegeben:

„Historia der freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sohnes, Jesu Christi, unseres einigen Mittlers, Erlösers und Seligmachers.“

Wir hoffen, daß es uns gelingt, die Aussage der Weihnachtsbotschaft, die Schütz vom biblischen Text her dem Chor und einem kleinen Kammerorchester zuschreibt, in ihrer jubelnden Freude wiederzugeben.

Lassen Sie sich mit hineinnehmen und kommen Sie! Unsere Kirche ist groß genug, um Ihre Bekannten und Freunde mit aufzunehmen.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Bezirk Süd einschließlich Männerkreis

Adventsfeier am Donnerstag, dem 3. Dezember, 20 Uhr, Gemeindesaal

Bezirk West

Adventsfeier am Dienstag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, Gemeindesaal

Bezirk Ost

Adventsfeier am Donnerstag, dem 10. Dezember, 20 Uhr, Gemeindesaal

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, (An der Lutherkirche 12)

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, (Kirchenkeller)

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr, Callinstr. 14 A

Jugendkreise:

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Callinstr. 14 A

Elimkreis: Montag, den 7. 12., 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,

An der Lutherkirche 12

Konfirmiertenkreis: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr,

An der Lutherkirche 12

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungschar: Jeden Mittwoch, 16 Uhr

Konfirmanden-Jungschar: Jeden Montag, 17.30 Uhr,

An der Lutherkirche 12

Jungschar (Jungen): Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr

Christliche Pfadfinderschaft:

Jungen: Jeden Mittwoch, 16 Uhr (jüngere), und 18 Uhr,

14tägig, (ältere), An der Lutherkirche

Mädchenpfadfinder: Jeden Montag, 15 Uhr

Gemeinsame Jugendadventsfeier für die konfirmierten Kreise am Sonnabend, dem 19. Dezember, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Gemeinsame Jugendadventsfeier für die Jugendlichen bis 14 J. am Mittwoch, dem 9. Dezember, 15 Uhr, Callinstr. 14 A

Kirchenkonzert am Sonnabend, dem 5. Dezember, 20 Uhr, in der Kirche: „Die Weihnachtshistorie“ von Schütz, dargeboten durch den Chor der Lutherkirche und der Klosterkirche Marienwerder, dem Instrumentalkreis der Lutherkirche unter der Leitung der Kantordin Sigrid Matthai.

Voranzeige für Januar 1965

Helferinnen des Bezirkes Süd

Montag, den 4. Januar, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Helferinnen des Bezirkes West

Dienstag, den 5. Januar, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Helferinnen des Bezirkes Ost

Freitag, den 8. Januar, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonntag, 6. Dezember, 2. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendm. P. Schneidewind
(Pr.: Matth. 24, 1 — 14
Kollekte für oekumenische Arbeit
der Ev. Kirchen Deutschlands)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 54 — 68, 80)
- 18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Fuchs

Mittwoch, 9. Dezember

- 20.00 Uhr: 2. Adventsgottesd. m. Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 13. Dezember, 3. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 3, 7 — 20
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 3, 3 — 18)
- 18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Nippold

Mittwoch, 16. Dezember

- 20.00 Uhr: 3. Adventsgottesdienst m. Abendm. Pastor Fuchs

Sonntag, 20. Dezember, 4. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Lukas 1, 39 — 47
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 26 — 38)
- 18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Donnerstag, 24. Dezember, Heiligabend

- 15.30 Uhr: Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier
Pastor Nippold
- 17.00 Uhr: 1. Christvesper
Pastor Nippold
- 18.30 Uhr: 2. Christvesper
Pastor Fuchs
- 23.30 Uhr: 3. Christvesper u. Hl. Abendm. P. Schneidewind
(Kollekte für Brot für die Welt)

Freitag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendm. Pastor Nippold
(Pr.: Johannes 3, 31 — 36
Kollekte für Brot für die Welt)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 1 — 20)

Sonntag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Jesaja 11, 1 — 5, 9
Kollekte für Brot für die Welt)

Sonntag, 27. Dezember, Sonntag nach Weihnachten

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Johannes 21, 19 b — 24
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 21 — 40)
- 18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Fuchs

Donnerstag, 31. Dezember, Silvester

- 18.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold
- 20.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind
(Pr.: Johannes 12, 44 — 50
Kollekte für eigene Gemeinde)

Freitag, 1. Januar, Neujahr

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 4, 14 — 21
Kollekte für Altersfürsorge)

Sonntag, 2. Januar

- 20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte Pastor Nippold

Sonntag, 3. Januar, 1. Sonntag nach Neujahr

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendm. Pastor Nippold
(Pr.: Matthäus 7, 13 — 14
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst
- 18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle außer **Sonntag, den 5. Dezember, 20 Uhr**, in der Lutherkirche, verbunden mit einem Kirchenkonzert — **Weihnachtshistorie** von Schütz — und **Sonntag, den 2. Januar, 20 Uhr**

Bibelstunden:

Wir besuchen die Mittwochs-Adventsgottesdienste

Weihnachtsbitte

Ich will nicht kleine Gaben, du Gotteskind, von dir,
dich selber will ich haben, und bitten, daß auch mir

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

1. Dezember Frau Gertrud Niedermeyer, Lilienstr. 19, 86 Jahre.
— 2. Dezember Frau Marie Müller, Schaufelder Str. 17, 90 Jahre.
— 15. Dezember Witwe Minna Bohl, Rehbockstr. 27, 80 Jahre.
— 17. Dezember Herr Robert Baumgarten, Blumenhagenstr. 1, 95 Jahre.
— 18. Dezember Frau Else Klaffehn, Kniestr. 30, 85 Jahre.
— 18. Dezember Frau Ella Schasse, Schöneworth 15, 86 Jahre.
— 21. Dezember Rentner Friedrich Gille, Haltenhoffstr. 5, 86 Jahre.
— 27. Dezember Witwe Sofie Köne-
mann, Im Moore 17, 85 Jahre.
— 28. Dezember Frau Marie Siedschlag, An der Strangriede 14, 85 Jahre.
— 29. Dezember Witwe Olga Klammer b. Schlicht, Am kleinen Felde 31, 83 Jahre.
— 30. Dezember Justizobersekretär a. D. Friedrich Witte, An der Strangriede 15, 83 Jahre.
— 31. Dezember Frau Evers, Nienburger Str. 16, 86 Jahre.

In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November

empfangen die heilige Taufe:

Sabine Schwarze, An der Strangriede 15. — Thomas Langer, Rehbockstr. 34. — Andreas Gedeik, Marschnerstr. 40. — Bärbel Wand, Engelbosteler Damm 85. — Joachim Hoefs, Am kleinen Felde 17. — Thorsten Kleinert, Heisenstr. 8. — Christa Reim, Weidendamm 14. — Michael Meier, Heisenstr. 32. — Michael Reinecke, Aternstr. 38 a. — Claus Warnecke, Kniestr. 8. — Kerstin Mund, Marschnerstr. 37. — Dirk Thoden, Callinstr. 15 A. — Mark Anders, Am kleinen Felde 35. — Carsten Sievert, Rehbockstr. 19. — Frank von Pleß, Schulzenstr. 2. — Dirk Hellmann, Blumenhagenstr. 10. — Rainer Henssen, Im Moore 30. — Sabine Richter, Engelbosteler Damm 106. — Frauke Meinen, Lilienstr. 16.

„Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden.“
1. Joh. 2, 1

wurden kirchlich getraut:

Bankangestellter Horst Hengst und die Stenokontoristin Gertrud Junge, beide Sandstr. 1. — Bauingenieur Volker Schmädeke, Oldenburg, Lambertistr. 19 a, und die Sparkassenangestellte Uta Hesse, Haltenhoffstr. 20. — Versicherungs-Kaufmann Gerhard Gremmels, Waldstr. 6, und die Buchhalterin Ursula Tolle, Schneiderberg 19. — Dipl.-Ing. Heinrich Brink, Kniestr. 30, und die Stadtjugendwartin Ilse Teichgräber, Im Moore 25.

„Haltet an mit Fleiß, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet und seine Gebote haltet und ihm dienet von ganzer Seele.“
Josua 22, 5

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Klara Stube, 73 Jahre, Engelbosteler Damm 23. — Tischlermeister Georg Duden, 63 Jahre, Haltenhoffstr. 30. — Hausfrau Minna Lorenz, 81 Jahre, Lilienstr. 23. — Rentner Friedrich Stünkel, 97 Jahre, Im Moore 22. — Postassistent Karl Reichert, 62 Jahre, Rehbockstr. 6. — Kfz.-Handwerker Rolf Senger, 38 Jahre, Engelbosteler Damm 37. — Drogist Gustav Würfel, 68 Jahre, Weidendamm 27. — Witwe Frieda Sokolowsky, 85 Jahre, Aternstr. 34. — Dipl.-Forstwart Willy Seybold, 54 Jahre, Engelbosteler Damm 105. — Ehefrau Johanne Schmalkoke, 83 Jahre, Rehbockstr. 13. — Studienrat i. R. Franz Schönherr, 80 Jahre, Herderstr. 5, früher Callinstr. 11. — Ingenieur Karl Schufft, 64 Jahre, Haltenhoffstr. 1. — Witwe Elisabeth Pott, 65 Jahre, Sandstr. 27. — Michael Rudolph, 6 Monate, Windthorststr. 7. — Rentner Heinrich Preine, 76 Jahre, Lilienstr. 9. — Lokführer a. D. Georg Rademacher, 88 Jahre, Nelkenstr. 18.

„Gleichwie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“
1. Kor. 15, 22

du magst geboren heißen, der Welt und Sünde mich
auf ewiglich entreißen und ziehen ganz an dich.

Henriette Katharina von Gersdorf 1648 — 1726